

Bitter-Süß

Retro 1~

Von Celest_Camui

Kapitel 1: Ein ganz normaler Tag?

Bitter-Süß

Kennt ihr das? Das Gefühl mit allem so ziemlich unzufrieden zu sein? Das beißende Gefühl allein und einfach nur von Schmerz erfüllt zu sein?

Wenn ihr es kennt, dann lauscht meiner Geschichte. Ihr werdet sie dann verstehen können.

Doch, wenn ihr von sensiblen Gemüt seid, dann solltet zwei mal darüber nachdenken, ob ihr das hier wirklich lesen wollt...

Kapitel 1

Ein ganz normaler Tag?

Der Schulgong riss mich aus meinen Gedanken.

Die Mathestunde bei Miwa-sensei war somit beendet und läutete unsere Pause ein. Der Schmerz der Gedanken hing noch in meinem Kopf, als auch schon Mikako auf mich zukam.

Mikako war ein liebes Mädchen, witzig, nett und immer zu einem Scherz aufgelegt. Sie war sich für nichts zu Schade und mochte es wenn sie sich selbst als verrückt und abnormal bezeichnen konnte.

Ich kann zwar nicht sagen woran das lag, aber ich gehe mal davon aus, das es ihre Art war sich von der Menge abzuheben. Sie wollte einfach nicht so sein wie alle anderen. Ein Rebell.

Ich für meinen Teil mochte sie recht gern.

Nach außen hin muss es wohl so gewirkt haben, als seien wir die besten Freundinnen, doch in Wahrheit wusste ich nicht was ich von ihr hielt.

Natürlich hatte ich sie gern, das stand ohne Zweifel fest, doch genauso hätte ich auch auf sie verzichten können. Sie war so was wie eine willkommene Kollegin.

Jedenfalls ist es das was ich denke, doch wie sich Freundschaft tatsächlich anfühlt kann ich nicht wirklich sagen. Ich weiß es einfach nicht.

Tja jedenfalls war alles wie immer. In der Schule fiel ich nicht gerade auf, außer das mich alle als lustiges, lebensfrohes, zutrauliches, ehrliches und offenherziges Mädchen betrachteten.

Doch niemand konnte hinter meine schon so undurchschaubar gewordene Fassade blicken.

Mein „Ich“ in der Schule und gegenüber anderen Menschen war jedoch nichts weiter als das Pokerface einer wohl recht talentierten jungen Schauspielerin. Denn keiner dieser 30 Menschen hier, oder der anderen, die etwas mit mir zu tun hatten, konnten sehen wie ich wirklich bin.

Das auch ich mich ab und zu durch meine Einsamkeit quälte und das auch ich mehr als einmal an Selbstmord gedacht hatte. Und auch, das manchmal wenn ich mein Handgelenk „gezerrt“ hatte und einen Verband tragen musste, es nicht wirklich bei dem Gedanken allein geblieben war.

Oh Gott, wie naiv ihr doch alle seid. Ihr seht nur euren eigenen begrenzten Horizont und nicht darüber hinaus. Wie beschränkt ihr doch seid.

Tatsache war jedoch, dass ich nicht mehr nur aus reinem Selbstschutz diese Rolle spielte, sondern, dass das nun tatsächlich Teil meines Lebens geworden war. Wenn nun jemand einen mittelmäßigen Witz riss, musste ich schon automatisch, ohne dass ich es merkte, darüber lachen, selbst wenn mir eigentlich nicht danach zumute war.

Obwohl mir eigentlich nie danach zu Mute war.

Und so auch heute, wie in allen Jahren davor.

„Sana-chan?“

„Was gibt's denn, Mika-chan?“

„Hast du schon mit Kei-kun gesprochen?“

„Oh, sorry. Ich hab's echt verpeilt. Tut mir Leid, wo's dir doch so wichtig ist.

Aber keine Sorge, ich werd's sicher nächste Pause nachholen.“

Kei Hatoru, von mir auch Kei-kun genannt, war einer meiner „Freunde“ die ich in der Schule hatte.

Ich unterhielt mich gerne mit ihm über gemeinsame Hobbys, wie meine Mangas, Bücher und Videospiele.

Ja, das war meine kleine Traumwelt. Dort wo ich hin ging wenn ich las oder meine Spiele spielte konnte mich niemand verletzen. Dort konnte ich mitfühlen, mich identifizieren und weinen.

Dort würde mich niemand auslachen.

Das war mein Traum und das einzige was mir niemand nehmen konnte, das einzige, dass mich nie verletzen oder im Stich lassen würde, meine Fantasie.

Denn, um in der Realität existieren zu können, musste man in der Fantasie leben.

Jaja, Kei-kun, das war die derzeitige Flamme von Mikako, oder auch Mika-chan genannt.

Und da ich ja mit ihm „befreundet“ war, wurde natürlich angenommen, dass ich nun alles für sie regeln würde. Warum musste so was zu den sogenannten

Selbstverständlichkeiten gehören?

Denn eigentlich, so egoistisch das auch sein mag, wollte ich gar nicht, dass sie zusammenkamen.

Denn so würde ich sie beide in gewisser Weise verlieren. Ich wäre bei ihnen nicht mehr die Nummer eins.

Doch was soll's? Das waren nicht die ersten Menschen die sich von mir abwenden würden, und bestimmt auch nicht die letzten.

Und sehr lange würde ich wohl auch nicht brauchen um darüber hinwegzukommen, denn allein war ich so oder so.

Kurz nach dem zweiten Schulgong begann auch die zweite Stunde bei Miwa-sensei. Er war echt lieb und noch ganz jung, und manchmal, wenn kein anderer Lehrer da war nannten wir ihn Mi-chan.

Aber nun war es soweit, er drehte sich zur Tafel um und ich warf dem verdutzten Kei-kun einen Zettel zu. Als dieser ihn bemerkte grinste er mir entgegen. Irgendwie machte mich das verlegen, aber ich bildete mir nichts darauf ein.

Denn was sollte schon irgendein Mensch für mich empfinden? Ich hatte nie gelernt was Liebe war, und wie sollte ich da auch schon das Gefühl bekommen mich in jemanden zu verlieben, oder gar geliebt zu werden? Auf dem Zettel war folgendes vermerkt:

Hey Kei-kuuuuuuunnnnn!!!!

Wie geht's uns heute denn so? Hast du das Buch das ich dir geliehen habe schon weitergelesen? Ist doch genial, oder? Tjjjjjjaaaaa wie auch immer.... kann ich später mal unter vier Augen mit dir sprechen????

Nicht vergessen:

HDSMDL

Sana-chan^^

Kurze Zeit darauf bekam ich einen Zettel direkt an den Kopf geschossen. Verdutzt blickte ich von ihm zu Kei-kun. Was sollte das denn?

Morgen Sana-chan^^

Hast recht! Das Buch ist echt mega genial und die Stelle auf der zweiten Seite erst!!! Bin echt froh das ich ne Freundin wie dich habe, sonst würd ich an so geniales Zeug gar nicht erst ran kommen. Du fragst mich echt ob ich Zeit für dich habe?? Soll das ein Scherz sein? Natürlich, immer doch, ich dachte das weißt du... Um was geht's denn?

Tja, ich hab dich jedenfalls auch mehr lieb als du dir denken kannst.

Kei^^

Irgendwie hatte ich das Gefühl, dass dieser Zettelverkehr nicht so schnell aufhören würde. Auch egal. Ist immer noch spannender als der todlangweilige Unterricht. Aber es gab etwas äußerst seltsames, der letzte Satz.

Es ging zwar schon seit einer Weile das Gerücht um, das Kei-kun vielleicht in mich verliebt war, doch ich hab das immer nur als blöd empfunden, und dachte, dass es nur deswegen ein solches Gerücht gab, weil wir uns so gut verstanden.

Tja, das ist so ne Sache die ich mit dir unter vier Augen besprechen muss. Freut mich das es dir gefällt. Ist aber auch gut.

Was soll hier heißen du hast mich mehr lieb als ich mir denken kann, hä....?^^

Ok, so sieht's zumindest aus.

Wo und wann?

Irgendwie betrückte mich der Gedanke das Kei-kun nun schon bald eine Freundin haben sollte auf eine Art und Weise der tiefen Trauer. Ich meine damit nicht das ich in ihn verliebt wäre, oder so.

Doch er sah gut aus und war lieb, witzig, und interessierte sich auch für Sachen die ich tat. Und somit tat mir das tatsächlich in gewisser Weise leid.

Na ja, so langsam sollte ich mich eventuell wieder auf den Unterricht aufpassen. Natürlich erst nachdem ich die Antwort, die gerade eintraf, gelesen hatte.

Hm....

Okay, gleiche Zeit, gleicher Ort.

Bis dannen!^^

Gleicher Ort, gleiche Zeit. Das bedeutete in der Mittagspause an einem abgelegenen Ort, der irgendwie an einen Park erinnerte, aber nur wenig benutzt wurde, da er hinter einer Hecke lag und fast niemand davon weiß, aber trotzdem noch, laut Schulordnung, zum Schulhof gehörte.

Dort Fachsimpelten wir gerne über unsere eigene kleine Welt in die wir flüchteten, wenn wir genug von der, manchmal zu grausamen, Realität hatten.

Ich liebte diesen Ort, und die Stunden die ich dort mit Kei-kun im Gespräch verbrachte. Dort war ich frei, konnte so sein wie ich bin, ohne mit der Angst vor Verlusten sprechen zu müssen. Das würde ich bestimmt vermissen.

Denn selbst wenn ich keine Freunde hatte, war er doch derjenige der am meisten an diesen Begriff herankam.

Oh! Nun ertönte der Schulgong ohne das ich auch nur wirklich nur eine Sekunde der Stunde aufgepasst hatte. Na ja, was soll's.

Dann musste ich halt ein bisschen mehr lernen.

Mittagspause. Mika-chan hatte ich gesagt, dass ich jetzt mit ihm reden würde. Langsam und mit ständigen kleinen Seufzern machte ich mich auf den Weg. Wie erwartet stand Kei-kun nun schon da und wartete auf mich. Er hatte sein fröhliches, freches Grinsen aufgelegt, das mir verriet, dass er sich über etwas freute. Ich fragte mich, wie er wohl erst Lachen würde wenn ich ihm von Mika erzählte. Sicher würde er sich riesig darüber freuen.

„Soooooooo, Sana-chan. Was gibt's den so wichtiges?“

Oha, heute kam er aber schnell auf den Punkt. Na ja, was soll's? Zeit schinden würde doch nichts an dem Ergebnis ändern.

Ich seufzte.

„Ok~, es geht um Mikako Takawara. Die kennst du doch, oder?“

Das war eigentlich eine blöde Frage. Mika war mit Abstand das schönste Mädchen unseres Jahrgangs und noch dazu war sie in unserer Klasse. Wäre wahrscheinlich ziemlich schwer, ein paar Jahre mit ihr in eine Klasse zu gehen, ohne sie zu bemerken. Deswegen sprach ich einfach weiter ohne eine Antwort abzuwarten.

„Besagtes Mädchen ist in dich verliebt und bat mich dir die frohe Botschaft zu überbringen.“

Gespannt beobachtete ich sein Gesicht, um die freudige Veränderung darin feststellen zu können, doch besagte blieb aus.

Ganz im Gegenteil.

Leicht betrübt senkte er den Kopf.

Was sollte den das nun? Jeder andere hätte vor Freude einen riesigen Luftsprung gemacht. Aber etwas an der Art wie er reagierte bereitete mir ein mulmiges Gefühl in der Magengegend.

Starr blickte er den Boden an. Nach einigen Sekunden stammelte er: „Tut mir Leid, ich kann nicht mit ihr gehen.“

Dann blickte er mir plötzlich starr und offen in die Augen. „Ich bin in eine andere verliebt.“ Mit einem Schlag war ich nervös. Und deshalb grinste ich nur blöd und drehte mich um. Blickte ihn noch mal kurz über die Schulter hinweg an und sagte: „Tja, kann man wohl nichts machen.“

Nun aber nichts wie weg.

„Halt! Willst du den nicht wissen wer es ist? In wen ich verliebt bin?“

Wie angewurzelt blieb ich stehen. Ohne mich umzudrehen stammelte ich mit nervöserer Stimme: „Nee, wieso sollte ich? Geht mich ja wohl nichts an, oder?“

„Und ob es dich was angeht.“ Irgendwie klang er empört.

„Wie lange willst du mich eigentlich noch hinhalten? Oder willst du mir sagen, dass du meine eindeutigen Hinweise nicht verstanden hast? Mann, ich sterbe fast an meinem Liebeskummer, der mich seit über einem halben Jahr nicht mehr richtig schlafen lässt und du hast das noch nicht mal bemerkt? Wie gefühllos kann man denn eigentlich sein?“

Das war ein schlechter Traum. Der Junge der von so ziemlich jedem Mädchen schon

mal einen Liebesbrief bekommen hatte, wegen dem jedes Mädchen das zu ihren Gefühlen ihm gegenüber stand, von seinen „Fanclubs“ gemobbt wurde, sollte sich in mich verliebt haben?

Was für einen kranken Traum hatte ich denn jetzt? Wach auf! Doch ich wachte nicht auf, stattdessen stand ich noch immer da.

Doch als ich bemerkte wie durcheinander ich war, fing ich an zu laufen. Wohin war mir egal, nur einfach weg hier. Allerdings war ich im Gegensatz zu ihm nicht besonders sportlich, weswegen er mich sofort einholte.

Er hielt mich fest und nahm mich von hinten in den Arm. Er flüsterte: „Nicht weglaufen. Bin ich so schlimm, dass man vor mir flüchten muss? Du herzloses Ding. Schon wieder wolltest du mich einfach im Ungewissen lassen. Ich lass dich erst wieder los, wenn du mir versprichst nicht noch mal wegzulaufen, und wir darüber reden.“

Was für eine Wahl hatte ich? Er war um einiges stärker als ich und so hätte ich mich nicht von seiner Umarmung lösen können. Also nickte ich stumm...